Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **27 (1975)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 17, 3. September 1975

ZOOM 27. Jahrgang «Der Filmberater» 35. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01 / 36 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 45 32 91

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–), Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 14.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Bildung durch Fernsehen
7 Moskauer Filmfestival

Filmkritik
10 *Night Moves*
11 *French Connection II*
13 *Le jeu avec le feu*
14 *Jonathan Livingston Seagull*

Arbeitsblatt Kurzfilm
16 *African Riviera – Entwicklung wohin?*

TV/Radio – kritisch
24 Erwachsenenbildung in Radio und Fernsehen
27 Zwischen Unterhaltung und Information
28 Angst als Grenze der Demokratie?

30 TV/Radio-Tip

Titelbild

Herausragende Leistungen desselben Darstellers (Gene Hackman) in zwei grundverschiedenen Rollen: als sensibler Privatdetektiv Harry Moseby in «Night Moves» (Bild) und als roboterhafter Detektiv Popeye Doyle in «French Connection II».
(Bild: Warner Bros.)

LIEBE LESER

das 28. Internationale Filmfestival von Locarno gehört der Vergangenheit an. Berichte in der in- und ausländischen Presse, Features von Radio- und Fernsehanstalten attestierten der Rassegna auf der Piazza Grande ein beachtliches Niveau. Locarno – so wurde allgemein festgehalten – zählt wieder zu den bedeutenden internationalen Filmfestivals.. Nichts darüber zu vernehmen, war im Deutschschweizer Fernsehen. Vergeblich wartete der filminteressierte Zuschauer auf Information und Kommentar. Die Verantwortlichen mochten für die immerhin erste internationale Filmveranstaltung in der Schweiz keine Minute opfern. Eine Berichterstattung aus Locarno sei zu teuer, erhielt man als Auskunft auf die Frage, wie denn diese Funkstille zu erklären sei. Und überdies interessiere das Festival von Locarno ja niemanden so recht. Das sagt eine Institution, die viele Stunden ihres Programms billig mit Spielfilmen füllt und damit beim Publikum nachweisbar gut ankommt.
Die Begründung mit den fehlenden Finanzen und dem Sparwillen sticht für einmal nicht. Das Tessiner Fernsehen war in Locarno mit einem Farbübertragungswagen und einer verhältnismässig grossen Equipe dabei. Es berichtete fast täglich von der Veranstaltung, machte Interviews, schnitt Filme mit, kurz, beschaffte ein reiches Material, das ohne grossen Aufwand auch für das Deutschschweizer Fernsehen hätte verwendet werden können. Doch die Chance einer überregionalen Zusammenarbeit mit den Kollegen aus der Südschweiz wurde schlicht und einfach verpasst: aus Desinteresse einerseits, aus offensichtlicher Unfähigkeit zum andern. Wer das Festival von Locarno kennt und um seinen eigenartigen (und auch telegenen) Reiz weiss, der immer wieder auch Gäste anzieht, die sich sonst nur wenig mit der Filmkunst befassen, mag über die verpasste Gelegenheit der Fernseh-Filmredaktion in Zürich staunen. Jenen allerdings, die über längere Zeit hinweg die Einfallslosigkeit beobachtet haben, mit der das Medium Film im Fernsehen DRS behandelt wird, muss die Absenz in Locarno als eine Bestätigung für den desolaten Zustand der Filmredaktion erscheinen, die ihre Aufgabe je länger je ausschliesslicher in der – gewiss auch notwendigen – Promotion des Kinoverleihs sieht.
Die Verletzung der Informationspflicht durch das Fernsehen DRS – man kann das Ausbleiben einer jeglichen Berichterstattung aus Locarno als solche bezeichnen – ist in diesem Jahr umso bedauerlicher, als das Festival in einer Phase der Konsolidierung und der Bestätigung dringend einer breiten Publizität bedurfte. Versäumtes kann – zumindest in diesem Jahr – nicht nachgeholt werden. Immerhin besteht die Chance zur Rehabilitation: Ihre Glaubwürdigkeit könnte die Filmredaktion des Fernsehens DRS zurückgewinnen, wenn sie sich um die vielen wichtigen Filme des Locarneser Festivals ernsthaft bemühen würde, die aus unterschiedlichsten Gründen keine Aufnahme ins offizielle Verleihprogramm gefunden haben und somit einer breiteren Öffentlichkeit verloren gehen. Dies allerdings kostet mehr Geld und wahrscheinlich auch grösseren Einsatz als ein zünftiger Festival-Bericht. Es bleibt deshalb allein die Hoffnung auf ein Wunder.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi